

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Hauptredakteur: Friedrich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schiele. Calw (S. 31. in Urlaub) Stello. Friedrich Hans Schiele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsst.: Leberstraße 25. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: W. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. — Jurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VII. 37: 3620. Bei Anzeigen-Übertragung oder Mengenabschluß (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 36 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Zertifikat-Millimeter 15 Pf.

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 190

Calw, Mittwoch, 18. August 1937

112. Jahrgang

Holländer als Kanonensfutter für Rot-Spanien

Eine Valencia-Werbezentrale aufgedeckt — Große Empörung in Holland

Eigenbericht der NS-Presse
ag. Amsterdam, 17. August.

In Zaandam ist es der Kriminalpolizei gelungen, ein seit langem arbeitendes Werbebüro für Valencia-Bolschewisten auszuheben. Leiter dieses Büros war ein aus Deutschland geflüchteter Kommunist, der sich seiner Verhaftung durch Flucht nach Rotspanien entziehen konnte. Das Werbebüro hatte die Aufgabe, arbeitslose Holländer für Rotspanien anzuwerben. Die meisten der Angeworbenen wurden nach Muster der französischen Fremdenlegion unter Vorpiegelung falscher Tatsachen vertraglich verpflichtet. Die Angeworbenen wußten nicht, daß sie für die Valencia-Bolschewisten dienen sollten. Das Büro hatte durch noch nicht geklärt Verbindungen die Möglichkeit, die für Spanien angeworbenen „Freiwilligen“ auf dem Schiff nach Rotspanien zu bringen. Allein in der letzten Zeit sind 14 jugendliche Erwerbslose mit Hilfe dieses Büros nach Rotspanien verschleppt worden.

In der holländischen Presse hat dieser Tatbestand große Empörung hervorgerufen. Es fehlt nicht an Stimmen, die ihre Verwunderung darüber ausdrücken, daß die Polizei diesem Schmuggel junger Holländer nach Rotspanien nicht früher auf die Spur gekommen ist, und die es als unverantwortlich bezeichnen, daß die Fremdenpolizei den aus Deutschland geflüchteten Emigranten erlaubt, Zuhälterdienste für Rotspanien auf Kosten Hollands zu betreiben.

Riesenkanal in Paris

Sensationelle Enthüllungen des Pariser „Jour“ über 12 amerikanische Flugzeuge, die am Sonntag Paris verlassen und offensichtlich nach Spanien flogen, werden jetzt durch aufsehenerregende Veröffentlichungen der „Action Francaise“ ergänzt. Nach den Meldungen dieses Blattes handelte es sich nicht um 12 — wie „Jour“ angibt — sondern um 14 amerikanische Flugzeuge, die seinerzeit von der Polizei beschlagnahmt wurden und am 20. April in den Schuppen des Flugplatzes Toussus bei Paris untergebracht waren. Die Flucht wurde, so teilt „Action Francaise“ weiter mit, telephonisch zwischen dem Kabinetschef des Innenministers Dormoy und dem Präfecten von Valencia verabredet. Auf die Bitte des Kabinetschefs, den Start der Flugzeuge zu ermöglichen, habe der Präfect geantwortet, daß er „alle Vorkehrungen gegen An-

diskretion“ getroffen habe, Luftfahrtminister Cot könne sich auf ihn (den Präfecten) verlassen.

Unter dem Vorwand, daß die Polizei an diesem Sonntag zur Verkehrsregelung nicht ausreichen würde, seien auch tatsächlich die Polizeiposten in dem Schuppen, in denen die amerikanischen Flugzeuge standen, an diesem Tage zurückgezogen worden. Kurz darnach starteten die vierzehn Flugzeuge (12 Vultee- und 2 Boring-Maschinen zum Flug nach Rotspanien. Die Meldung des „Jour“, daß zwei amerikanische Flugzeuge notlanden mußten, führte zur Entdeckung der Affäre, was auch von der „Action Francaise“ bestätigt wurde, die berichtet, daß eine Maschine schon kurz nach dem Start verunglückte, eine zweite bei Versailles. Die Enthüllungen des „Jour“ und der „Action Francaise“ sind bisher von amtlicher Seite nicht dementiert worden.

Neue chinesische Bombenangriffe auf japanische Kriegsschiffe

Schanghai, 17. August.

Am Dienstagvormittag haben chinesische Flugzeuge erneut die auf dem Wangpoo liegenden japanischen Kriegsschiffe bombardiert. Später kam es über der Internationalen Niederlassung zu einem Luftkampf zwischen chinesischen Bombern und japanischen Flugzeugen. Auch die japanischen Kriegsschiffgeschütze und die chinesischen Landbatterien haben im Laufe des Vormittags im Raum von Pootung ihre Geschäftstätigkeit wieder aufgenommen.

Die japanische Luftwaffe, die am Montag erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, griff Dienstag nachmittags mit schweren Bomberflugzeugen die chinesischen Stellungen im Raum von Pootung an und richtete schweren Schaden an. Chinesische Jagdflugzeuge, die eingriffen, gerieten in starkes Abwehrfeuer der japanischen Schiffsgeschütze. Einen weiteren Luftangriff unternahmen die Chinesen auf Tschapei und Hongtow. Sie griffen die japanische Kaserne an, die entgegen chinesischen Meldungen noch in japanischen Händen ist. Mehrere Bomben wurden abgeworfen. Sie verfehlten jedoch ihr Ziel. Ein chinesisches Flugzeug wurde abgeschossen.

Bei einer Gegenaktion belegten japanische Bomberflugzeuge das Gebiet von Tschapei nordwestlich vom Nordbahnhof mit zahlreichen Bomben. Große Schäden wurden beobachtet. Später wurde der Nordbahnhof selbst von japanischen Flugzeugen durch Bomben in Trümmer gelegt. Ein zweites chinesisches Flugzeug wurde von Flak der japanischen Kaserne abgeschossen. Der chinesische Flieger, der mit dem Fallschirm absprang, wurde auf der Flucht von den Japanern erschossen.

Der japanische Marineattaché in Schanghai verbreitet durch die Agentur Domei eine Meldung vom Eintreffen japanischer Verstärkung im Raum von Schanghai. Durch die Verstärkung werden die seit vielen Tagen im Kampfe stehenden Marinelandungstruppen entlastet.

Ministerbesprechung im englischen Außenamt

Im englischen Außenamt fand am Dienstagnachmittag eine Ministerbesprechung über die Lage im Fernen Osten statt; neben Außenminister Eden, der die Sitzung einberufen hatte, beteiligten sich nur Lordsegelebewahrer Lord Halifax, Marineminister Duff Cooper und Kriegsminister Fore-Bellisha daran. — Aus Berichten der Londoner Presse geht hervor, daß man englischerseits offenbar nun daran denkt, den britischen Staatsangehörigen in der Gefahrenzone Hilfe und Schutz zu gewähren, daß man aber auf alle Fälle vermeiden will, irgendwelche Konfliktsmöglichkeiten heraufzubeschwören.

Wie die britische Admiralität am Dienstag mitteilt, befinden sich zur Zeit sechs englische Kriegsschiffe in der Nähe von Schanghai. In Hanking liegt der leichte

Kontrollbüro in Istanbul? Zur Überwachung des Schwarzmeer-Verkehrs nach Spanien

In der Londoner Morgenpresse finden sich mehrere Berichte über die Verfertigung von Oeltankern im Mittelmeer. „Daily Express“ meint in diesem Zusammenhang, in Anbetracht dieser Zwischenfälle, die schwerwiegend genug seien, um Europa neuerlich in Kriegsgefahr zu bringen, besäße sich der Richtigemischungsanspruch mit der Einrichtung eines Kontrollbüros in Istanbul. Dieses solle die Aufgabe erhalten, den Schiffsverkehr vom Schwarzen Meer nach Spanien zu überwachen. Eine solche Kontrolle würde aber, so meint das Blatt, von zweifelhaftem Wert sein, weil zahlreiche Schiffe die Dardanellen bei Nacht ohne Licht und bei Tage unter falscher Flagge passierten, so daß eine wirksame Kontrolle nicht möglich sei.

Kreuzer „Seytown“, und in Tsingtau das Flugzeugmuttergeschiff „Eagle“, die Zerstörer „Deoch“, „Dainth“ und „Delight“. In Chingwangtao befinden sich ferner der Minenkreuzer „Adventure“ und der Zerstörer „Defender“. Dienstag früh wurden auf dem britischen Zerstörer „Duncan“ und dem Kanonenboot „Falmouth“ 2000 britische Frauen und 60 Kinder aus Schanghai herausgeschafft.

Das erste deutsche Opfer

Im Paulun-Krankenhaus erlag am Dienstag der verwundete deutsche Seemann Heinrich Coel der schweren Verletzung, die er während der Kämpfe in der internationalen Niederlassung erlitten hatte. Coel war bekanntlich von einer Kugel in den Bauch getroffen worden. Der Zustand des ebenfalls verletzten Schriftleiters Ahrens von der deutschen Zeitung „Ostasiatischer Lloyd“ hat sich dagegen soweit gebessert, daß Ahrens aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der dritte verletzte Deutsche Jakob befindet sich noch im Hospital.

Am Dienstag trafen in der internationalen Niederlassung 900 Maliser Fallschirmkämpfer ein. Das englische Bataillon wurde sofort zur Verteidigung der Niederlassung eingesetzt. Die Franzosen gingen am Dienstag in ihrer Niederlassung zur aktiven Abwehr chinesischer Flugzeuge über, die das Gebiet der französischen Konzeption überflogen.

England will den roten Piraten im Mittelmeer schärfer entgegentreten

London, 18. August.

Bei der Ministerbesprechung, die zur Erörterung der Lage im Fernen Osten am Dienstag nachmittag im Außenamt abgehalten wurde, wurde auch die Frage der Handels-schiffahrt im Mittelmeer zur Sprache gebracht und folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht. „Die Regierung Seiner Majestät ist ernstlich beunruhigt durch die in letzter Zeit ansteigende Zahl von Angriffen auf die Schiffahrt im Mittelmeer und durch die Erweiterung des Gebietes, in dem diese Zwischenfälle jetzt stattfinden. Die Regierung Seiner Majestät hat durch die Admiralität Anweisungen ergehen lassen, daß, falls irgend ein britisches Handelsschiff von einem U-Boot ohne Warnzeichen angegriffen wird, die Schiffe Seiner Majestät ermächtigt sind, diesen Angriff zu erwidern.“

Umbildung des Kabinetts Chamberlains?

Nachdem sich in den letzten Tagen die französische Presse mit der Möglichkeit einer Kabinettsumbildung in England beschäftigt hatte, werden derartige Gerüchte neuerdings auch in

Der Führer zur Hindenburg-Spende

Berchtesgaden, 17. August.

Der Führer und Reichskanzler hat seinem Wunsch zur Beteiligung des ganzen deutschen Volkes an der Hindenburg-Spende mit folgenden Worten Ausdruck gegeben:

„Zu dem bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs ruft die der Unterstützung von Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen dienende Hindenburg-Spende zu einer neuen Sammlung auf. Ich hoffe, daß viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.“

Berchtesgaden, den 13. August 1937.

Adolf Hitler.“

Deutsch-französische Jugend beim Führer

Bad Reichenhall, 17. August.

Während des Aufenthaltes des deutsch-französischen Jugendlagers in Bad Reichenhall in der ersten Augusthälfte statteten die Teilnehmer bei einer Wanderung nach dem Oberalpein dem Führer einen Besuch ab. Der Führer, der sich über den Besuch der Teilnehmer des ersten deutsch-französischen Jugendlagers herzlich freute, nahm vor dem Verhof die Meldung des deutschen und französischen Lagerleiters entgegen. Dann marschierten die braun gebrannten Jungen an ihm vorüber. Zu Ehren des Führers blies der französische Clairon-Bläser das Signal der Staatsoberhäupter. Der Führer äußerte sich anerkennend über den Versuch der Jugend, zur Verständigung der beiden Nationen beizutragen. Anschließend trug sich der Führer in das Lauerbuch ein.

Der Führer in Bayreuth

Bayreuth, 17. Aug. Auf der Rückreise von Nürnberg weilte der Führer am Dienstag noch einmal vor Abschluß der diesjährigen Bühnenfestspiele in Bayreuth und besuchte die zweite und letzte Aufführung der „Götterdämmerung“. Mit dem Führer wohnten der Vorkämpfer Frau Winfried Wagner, die Reichsleiter Rosenberg und Bornmann, Obergrouppenführer Bräcker und Generalbauinspektor Prof. Dr. Sperer bei. Der Führer wurde von der Bayreuther Bevölkerung und den Festspielgästen herzlich begrüßt.

Ungarische Politiker beim Reichsparteitag in Nürnberg

Unter Führung der Abgeordneten Meozer und Marton werden auch in diesem Jahr wieder verschiedene ungarische Politiker am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen. Es ist geplant, mit einem Sonderzug etwa tausend ungarische Besucher nach Nürnberg zu bringen.

Jugoslawien ehrt deutsche Kolonisten

Schwaben überbringen Erde der alten Heimat

Belgrad, 17. August.

Im Dorfe Jarek in der Banatska wurde Montag die 250. Jahrestagfeier der Ansiedlung deutscher Siedler beendet. Es versammelten sich bei der Feier etwa 6000 Vertreter aller deutschen Siedlungen in Jugoslawien. In einer Ausstellung mit historischen Erinnerungen war ein völlig eingerichtetes Bauernhaus aufgestellt, wie sie die einstigen deutschen Siedler errichtet haben, mit völliger Inneneinrichtung, alten Urkunden und Gemeindefestgen. Ein Denkmal der Ahnen aus Deutschland wurde enthüllt in Anwesenheit von Abordnungen des Stammeslandes Württemberg, die Erde aus der alten Heimat niederlegte.

Zu Ehren eines Vertreters des jugoslawischen Königs, des Obersten Petrovic und der Gäste wurde ein Festessen veranstaltet bei dem der Vertreter des Königs die jugoslawischen Deutschen begrüßte. Im Rahmen einer historischen Schau wurden die bunten, schönen Trachten der deutschen Siedlungen gezeigt. Ein Sängerkonzert und Konzert vereinigten über 2000 Personen. — Nicht nur die deutsche Presse in Jugoslawien, sondern auch die jugoslawische veröffentlicht ausführliche Berichte.

Eine neue Reichsanleihe aufgelegt

Die Zeichnungsfrist läuft vom 25. August bis 9. September

Berlin, 17. August.

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich zu den gleichen Bedingungen wie im Mai d. J. 700 Millionen RM, 4 1/2 prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1937, 3. Folge. Die Schatzanweisungen werden spätestens in 15 Jahren fällig. Am 1. August der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf zwölf Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Zinslauf beginnt am 1. August dieses Jahres.

Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 100 Millionen RM fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 600 Millionen RM werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonjunktium übernommen und zum Kurse von 98 1/2% zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 25. August bis 9. September aufgelegt. Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugeordneten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 21. September bis zum 5. November, und zwar sind 20 v. H. am 21. September, 40 v. H. am 5. Oktober und je 20 v. H. am 27. Oktober und 5. November zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher; ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardsfähig. Die Schatzanweisungen können auf Antrag in das Reichsschuldbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Japanfreundliche Kundgebungen in Peiping

Trennung von Nanjing gefordert

London, 17. August.

Nach in London eingegangenen Meldungen aus Peiping fand dort am Dienstag eine große japanische Kundgebung statt. 150 Kraftfahrzeuge durchfuhren die Stadt und verteilten Flugblätter, in denen eine Trennung von der „korrupten und diktatorischen Regierung von Nanjing“ und die Wiederherstellung von Frieden und Freundschaft mit Japan gefordert wurden. In Peiping, so heißt es, könne man viele Plakate mit japanfreundlichen Aufschriften sehen.

Japan trifft Vorzüge

Außerordentliche Reichstagsitzung einberufen
Tokio, 17. August.

Der Beschluß des japanischen Kabinetts, für den 3. September eine außerordentliche Sitzung des Reichstages einzuberufen, hat in Tokio Hebererregung hervorgerufen. Allgemein wird diese Maßnahme der Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes zugeschrieben, dessen Beschränkung auf das Gebiet von Peiping und Tientsin auf Grund der Ereignisse in Schanghai als unmöglich erklärt wird. Infolgedessen verlangt die

2 Jahre Wartezeit für Parteianwärter

Eigenbericht der NS-Press

h. Breslau, 17. August.

Auf Grund der Forderung der Mitglieder-sperre sind zur Zeit im ganzen Reich Verfahren zur Aufnahme neuer Mitglieder in die NSDAP im Gange. In einer Unterredung mit dem schlesischen Gauleiter-Stellvertreter Bracht erfuhr die „Schlesische Tageszeitung“ näheres über den augenblicklichen Stand der Arbeiten, die durch die Neuaufnahmen erwachsen sind. Die Zeitpanne bis zur endgültigen Aufnahme in die Partei schätzt der Gauleiter-Stellvertreter auf etwa zwei Jahre. Dieser verhältnismäßig lange Zeitraum erklärt sich daraus, daß in den deutschen Gauen Hunderttausende von Anträgen laufen, die nur nacheinander in München in der letzten Instanz entschieden und registriert werden können.

Erstmals weiblicher Arbeitsdienst in Nürnberg

Berlin, 17. August.

Am diesjährigen Reichsparteitag wird sich erstmalig auch der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend aktiv beteiligen. Während in den früheren Jahren nur immer etwa 500 Führerinnen lediglich als Zuschauer für einige Tage in Nürnberg weilten, werden diesmal auch 600 Arbeitsmädchen als Vertreterinnen der 20 000 Arbeitsmädchen in den Lagern des weiblichen Arbeitsdienstes vor dem Führer stehen. Sie werden an der Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld in einer ihnen gemäßen Form beteiligt. Außerdem sind wieder 500 Führerinnen als Zuschauer in Nürnberg. Sämtliche 1100 Angehörige des weiblichen Arbeitsdienstes werden in einer kleinen Zellstadt wohnen, die von den Arbeitsmännern in der Nähe der Zeppelinfeld aufgeschlagen wird.

japanische Regierung über den Reichstag die Zustimmung der gesamten Nation zur Ausschüttung weiterer großer Geldmittel zur Bekämpfung der Kosten, die aus dem Konflikt mit China erwachsen werden. Ferner ist beabsichtigt, eine Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Gesetzesvorlagen einzubringen, die auf eine straffe Kontrolle der materiellen Mittel der Nation abzielt. Eine derartige Kontrolle wird in Tokio als unabwendbar erklärt, da man mit einer längeren Dauer des japanisch-chinesischen Konfliktes rechnen müsse.

Amerika sendet Marinetruppen nach Schanghai

Wie amtlich aus Neu-York verkundet, hat die amerikanische Regierung beschlossen, Verstärkungen nach dem Fernen Osten zu entsenden. 1200 amerikanische Marinesoldaten werden in den nächsten Tagen von Kalifornien nach Schanghai verschifft.

Holländische Kriegsschiffe nach Schanghai beordert

Im Hinblick auf die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes hat die niederländische Regierung nach einer eingehenden Beratung mit der niederländisch-indischen Regierung den Torpedojäger „Van Galles“, der sich zur Zeit in Soerabaja befindet, nach Schanghai entsandt.

Gegen kirchliche Störenfriede

Ein Aufruf des Gauleiters Würdel

Eigenbericht der NS-Press

h. Neustadt a. d. W., 17. August.

Gauleiter Würdel hatte, wie berichtet, am Sonntag auf der großen Kundgebung in Speyer mit Bezugnahme auf die politisierende Geistlichkeit erklärt, daß künftig auf jeden groben Kloß ein grober Keil komme. Gemäß dieser Ankündigung erließ der Gauleiter einen Aufruf an die saarpfälzischen Parteigenossen, in dem es heißt:

1. In Religionsfragen bleibt es bei unserer bisherigen Haltung. Jeder kann in

Gläubenssachen tun, was er will. Ich verlange ausschließlich, daß man vor der Meinung des anderen die nötige Achtung hat.

2. Wenn an irgend einem Orte des Gaues seitens eines Geistlichen, verdeckt oder offen, auf der Kanzel oder sonstwo Angriff gegen Partei und Staat gemacht werden, so ist das sofort zu berichten. In allen diesen Fällen wird den Betreffenden das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichtes entzogen. Des weiteren wird jedes Vergehen der bischöflichen Behörde mitgeteilt. Falls diese den Betreffenden nicht entsprechend maßregelt, werden für unsere Parteigenossen in dem betreffenden Ort oder Kreis die letzten Konsequenzen angeordnet.

Die Winterarbeit unserer SA.

Erziehung auf mensch- u. gebietliche Eigenarten ausgerichtet

Auf der in Berlin stattgefundenen Arbeitstagung der SA-Gruppenreferenten für Weltanschauung wurden die Richtlinien für die kommende Winterarbeit ausgegeben. Die weltanschauliche Erziehung des SA-Mannes wird in diesem Winter mit besonders neuen Arbeitsmethoden aufgenommen werden. Wesentlich dabei ist, daß die Arbeit nicht schablonenmäßig und ungeistig einheitslich, sondern gebietlich und menschlich eigenartig ausgerichtet wird. Vor allem soll der SA-Mann oder auf die Vorgeschichte des deutschen Volkes zurückverwiesen werden, damit er überall und immer in der Lage ist, mit stolzem Bewußtsein Befehle dieses Volkes zu sein, das nicht erst seit Eintritt des Christentums in unsere Geschichte Volk wurde, sondern Tausende von Jahren vorher seine Taten in das Geschichtsbuch unserer Erde eintrug. Für die kulturelle Dienstgestaltung wird man öfters auf die Form feierlicher Dienstappelle zurückgreifen, die soldatischer und SA-mäßiger sind als sogenannte Feierstunden. Auch Kameradschaftsabende sollen in Zukunft nicht mehr nur das Gesicht einer spießbürgerlichen „Fidelitas“ tragen, sondern Stunden bewußter Zusammengehörigkeit sein. Wichtig für die Lösung all dieser Probleme ist die Frage nach geeigneten Räumen, die jedoch nicht mit Gewalt, sondern nach und nach, wie Oberführer Klähn sagte, aus der Idee heraus ganz von selbst ihrer Verwirklichung entgegengeht.

Kernfrage unserer nationalsozialistischen Haltung, unseres Glaubens an Deutschland also, ist die Wehrbereitschaft des SA-Mannes, die nicht allein in äußerlichem Wehr-

sportbetrieb zum Ausdruck kommt, sondern in einer geistigen, inneren Wehrbejahung besteht. Alle hiermit zusammenhängenden Dinge und die Erziehung dazu sind mit ein wesentlicher Bestandteil der weltanschaulichen Erziehung, die in der SA ihre besondere Pflegestätte finden soll. Doppelt straff wird das Bewußtsein werden, daß der SA-Mann politischer Soldat des Führers und des deutschen Volkes ist. Die wehrgeistige Erziehung von Führern und Männern wird sich die SA daher besonders angelegen sein lassen und diese in enger Verbindung von Führern und Männern durchzuführen. Nicht vom Schreibtisch aus, sondern in täglichem Kontakt mit der Front wird diese durchgeführt.

In Erfüllung all dieser Aufgaben ist der Presse- und Propagandaarbeit ein breiter Raum zugewiesen. Diese Arbeit erstreckt sich auch auf Film und Funk, wobei jedoch gleich gesagt sei, daß die SA die Herstellung von irgendwelchen künstlichen Filmmachwerken ablehnt. Die Filmarbeit erstreckt sich vielmehr auf Kurzfilme, da die Zeit für den großen Erlebnisfilm noch nicht reif ist. Auch im Funk wird man keineswegs den Weg einer Ueberfütterung des Hörers gehen, da diese zwecklos ist und dadurch das genaue Gegenteil von dem Erstreben erreicht wird. — Den Pressereferenten der Gruppen, die zum großen Teil neu eingesetzt sind, wurden nach den Befestigungen bei der USA und im Fliegerhorst Gatow folgende einige praktische Aufgaben gestellt. Weitere Aufgaben erhalten sie in der Abfassung von Erlebnisberichten über die Tage des Reichswettkampfes der SA in Berlin.

Das Neueste in Kürze

Nach dem letzten amtlichen Bericht der Manöverleitung sind die diesjährigen großen italienischen Sommermanöver auf Sizilien am Dienstag vormittag in dem Augenblick unentschieden abgeschlossen worden, als die „gepanzerte Brigade“ gegen den linken Flügel der Verteidigung eingeseht und eine scharfe Gegenoffensive der Verteidigung im Gange war. Nach Abschluß der Manöver hat Mussolini die im Van befindlichen großen Hafenanlagen von Trapani sowie verschiedene Flugplätze der Umgegend beichtigt.

An der Front von Santander wird der siegreiche Vormarsch fortgesetzt. Ausgehend von den Höhen westlich des Vertice Novero haben die nationalen Truppen alle Stellungen bis El Frontal besetzt. 3500 Gefangene und viele Waffen fielen in die Hände der Sieger.

In Manila wurde ein wohl vorbereitetes Komplott zur gewaltsamen Absetzung und Besetzung des am Montag nach fast 8monatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und in Europa wieder nach den Philippinen zurückgekehrten Staatspräsidenten Manuel Anezon in letzter Stunde vereitelt.

In Schanghai haben sich 182 niederländische Staatsangehörige, meist Frauen und Kinder, an Bord des holländischen Dampfers „Tasman“ begeben, um nach Hongkong in Sicherheit gebracht zu werden. Vor dem Anlaufen wurde die „Tasman“ beschoßen.

Gerüchte über starke sowjetrussische Truppenansammlungen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze haben in Tokio erhebliches Aufsehen erregt. In diesem Zusammenhang spricht man in japanischen Kreisen von der Möglichkeit einer sowjetrussischen Einmischung in Nordchina.

Roman von Walter Jahn!

Sportkameraden

Copyright

by

Carl Duncker-Verlag

Berlin

24

Von Sport

Kameradschaft

Und einer Liebe

Nacheinander sind bereits Jolli, Helga Rühn und Grete Mohrhan dagewesen. Als erster hat natürlich Herr Hebestreit gratuliert mit einem etwas trübseligen Lächeln; hat er seiner „treuen Mitarbeiterin“ einen Löffel mit Alpenveilchen auf den Tisch gestellt und ihr einen verschlossenen Briefumschlag enthaltend drei Zehnmarkstücke, in die Hand gedrückt. „Eine kleine Aufmerksamkeit und Anerkennung“, hat er dazu gemurmelt und dann, Inges Dank fast verlegen abwehrend, rasch von etwas anderem zu sprechen ansetzen. Davon, daß man nun doch wohl daran denken mußte, eine zweite Dame einzustellen, um die Arbeit zu bewältigen.

„Weshalb denn, Herr Hebestreit?“ fragte Inge verwundert. „Bisher haben wir doch ganz allein allein geschafft!“

„Ja, bisher —“ Hebestreit lächelt geheimnisvoll und sieht aus wie ein guter Onkel, der eine Kiesenüberwachung plant. „Bisher hatten wir auch nur acht Wagen. Aber in Zukunft werden es zehn sein!“ Er weidet sich an dem überraschten Gesicht der vor ihm stehenden.

„Und davon haben Sie kein Wort gesagt?“

„Ich habe es ja auch erst gestern endgültig erfahren. Sie kennen doch den kleinen Arbeitsdienst von Oswald Müller in der Burgstraße, unweit der Börse —“

„Der die Strecke Berlin-Breslau befährt?“

„Richtig. Er wird aufgelöst. Und da ich mit Müller von früher her bekannt bin, hat er mich gefragt, ob ich ihm nicht seine beiden Wagen abkaufen wollte. Ich habe sie mir angesehen, schöne Wagen, noch ziemlich neu. Der eine läuft ein Jahr, der andere erst zehn Monate. Hat sich wohl ein bißchen bei ihrem Kauf übernommen, der arme Müller. Gekostet haben wir den Kauf perfekt gemacht. Die Chauffeure, ordentliche Leute, übernehmen wir gleich mit.“ Der kleine Hebestreit strahlt vor Zufriedenheit.

„Auf welcher Strecke wollen Sie denn die Wagen laufen lassen, Herr Hebestreit?“ forschte Inge und verbit ihr Lächeln. Sie kennt ihren Chef genau und hat längst gemerkt, daß er sich die größte Ueberwachungs bis zum Schluß aufgespart hat und nur noch darauf wartet, betragt zu werden.

Nichtig! plant er auch sofort heraus: „An den Rhein!“ Und schmunzelt zufrieden, daß es ihm nun doch gelungen ist, Inge zu verblüffen.

„Warten Sie!“ Er läuft in sein kleines Privatbüro und kommt mit einer Handvoll Aufstellungen, Berechnungen und Anzeigenentwürfen wieder. Mit ihrer Hilfe und an Hand der großen Deutschlandkarte, die fast die ganze Schmalwand des Raumes einnimmt, erklärt er eifrig den neuen Reiseplan, den er in den letzten vierzehn Tagen entworfen hat. Die neuen Fahrten sollen den Namen „Rheinbummel“ bekommen und jedesmal zehn Tage dauern; sie sollen durch alle bekannten Weinorte führen und auch einen Abstecher zur Mosel einschließen. Der Preis —

Hebestreit wirft einen Blick auf die Uhr.

„Herzlieb, ich muß ja weg“, unterbricht er sich erwidern. Er rasst alles zusammen und

stopft es in seine Altkempe, denn er will unterwegs gleich die ersten Werbeanzeigen bei den großen Tageszeitungen aufgeben. „Ich bin gegen Mittag wieder zurück. Und falls Sie heute ein paar Stunden früher gehen wollen, Fräulein Voltmann — das tut man doch gern, wenn man Geburtstag hat —“

Bevor Inge ein Wort erwidern kann, ist er auch schon klein und beweglich davon geeilt.

... Im zwölften, während ihrer Tischzeit, kommt Ulla herein gestürzt, mit einem mächtigen Blumenstrauß aus dem Garten ihrer Eltern in der Hand. „Mein Vater wird Augen machen, wenn er nach Hause kommt und seine gepflünderten Beete sieht“. Aber wenn ich ihm sage, daß ich die Blumen für dich gebraucht habe, wird er sich schon beruhigen.“

„Wirklich?“

„Bestimmt. Uebrigens willst du bloß hören, daß meine Eltern dich gut leiden können“, erklärt die unverwundliche Ulla. „Hier, das schicken dir meine Brüder!“ Sie drückt Inge eine große Schachtel mit Konfekt in die Hand. „Inge — denkst du, mir hätte die Bande schon ein einziges Mal so was Ähnliches geschenkt? Für mich reicht's höchstens zu einer Tafel Schokolade für dreißig Pfennig.“

Sie lachen beide, denn auch Inge weiß in welchem guten Verhältnis die Geschwister, trotz ihres ständigen äußeren Kriegszustandes, miteinander leben. „Du sollst dich ja bald wieder bei uns sehen lassen“, richtet Ulla außerdem noch aus und Inge verspricht, an einem der nächsten Abende hinzukommen und sich persönlich zu bedanken. „Inzwischen bist du wohl so freundlich, Ulla, und —“

„Schon gut“, unterbricht Ulla und beugt sich über die Schranke. „Von wem hast du die schönen Alpenveilchen? Ich mag Alpenveilchen so gern —“

„Zusammen mit dreißig Mark von meinem Chef“, gibt Inge Auskunft.

„Weiß Gott, der kleine Hebestreit ist Gold wert!“ ruft Ulla bewundernd und klopft sich gleich darauf erschrocken auf den Mund. „Er ist doch nicht etwa da?“ Sie zeigt auf die Tür zum Privatbüro.

Inge verneint. „Gott sei Dank!“ Ulla atmet auf. „Wenn der nicht in dich verliebt ist, will ich Mops heißen!“

„Aber Ulla!“ Inge lacht herzlich über diesen Einfall. „Wie kommst du nur wieder darauf?“

„Na, hör mal: er schenkt dir was zum Geburtstag, er pumpt uns seine Autos, obwohl er in der Zeit damit Geld verdienen könnte, er gibt dir Urlaub, so oft du willst und legt sich selbst hin, um die Kundenschaft abzufertigen — wenn das noch keine Liebe ist... Sie fährt ohne Uebergang fort: „Ulla es ist jetzt endgültig beschlossen, die Sachen kommen am Sonntag in acht Tagen her. Aber sprich noch nicht darüber, es wird erst heute abend in der Sitzung offiziell bekanntgegeben.“

„Woher weißt du es denn schon?“ fragt Inge belustigt.

„Ich — ach, ich habe es zufällig gehört“, antwortet Ulla ausweichend.

Inge blinzelt ihr fröhlich zu: „Etwas aus Dresden, Ulla?“

„Siehst du“, sagt Ulla ergeben. „da habe ich mich glücklich doch wieder verquatscht, und dabei hatte ich mir so oft vorgenommen, daß kein Mensch was davon merken sollte. Aber wenn ich schon mal ein Geheimnis habe...“ (Fortsetzung folgt)

Gedanken — gehn übers Stoppelfeld

Ein wenig ungewöhnlich; sonst tut's ja der Wind. Wer jedoch Gelegenheit hat, über die Felder zu schauen, der macht sich so seine Gedanken, was ist in kurzer Zeit hier alles geschehen. Wieviel Schweiß wurde hier vergossen und wieviel Liebe muß gewaltet haben, um die unsagbar schwere Arbeit der Ernte in glühendem Sonnenbrand leisten zu können! Gewiß! Du kannst dir deinen Brotlaib ja kaufen — was geht dich das Korn an. Der Bauer wird es schon machen. Wollten wir alle so denken, dann wäre es schlecht bestellt ums Vaterland.

Die nationalsozialistische Weltanschauung hat es jedoch erreicht, daß solche Gedanken nicht einmal der kleinste Pimpf hat. Die Gedanken, die im Jahre 1937 übers Stoppelfeld gehen, sind anderer Art. Das Gefühl der völkischen Kraft, die Liebe zum Boden, zu unserer herrlichen Heimat und das Bewußtsein blutsmäßiger Verwurzelung überkommen uns, wozu wir nur auch blicken. Ein großes und starkes Volk — das sind wir Deutsche! Und durch jeden deutschen Gau, durch jede Stadt, durch jedes kleinste Dorf geht der Wille des einen großen Deutschen, der uns vor dem Untergang gerettet hat und uns Vertrauen und neue Energien gab. Er ist es auch, der mehr denn je ein ganzes Volk um die heilige Zeit der Ernte besinnlich gemacht hat.

Gedanken gehn übers Stoppelfeld! Gedanken eines Volkes, vor dessen eiserner Disziplin und unbegrenztem Lebenswillen eine Welt Achtung empfindet. Wir wollen daher auch nie nachlassen, neben der Freude, die wir in uns tragen, den hohen sittlichen Gedanken ernst in der Hochzeit des Erntegeschehens als ein völkisches Heiligtum zu pflegen.

Begrüßung der RbF.-Urlauber von Ruhr und Niederrhein

Ein fröhlicher Abend im „Badischen Hof“
Unsere Gäste aus dem Gau Essen der RbF.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ — sie kommen so richtig aus dem „Kohlenpott“ — erlebten gestern einen fröhlichen Begrüßungsabend im blumengeschmückten Badischen Hofsaal in Calw. Die Leitung des Abends lag in den bewährten Händen von Pg. Stauf, der die Urlauber namens der Ortsdienststelle Calw in einer ebenso warmherzigen wie launigen Ansprache willkommen hieß und als Gäste den Bürgermeister der Stadt Calw sowie den Kreiswart und Ortswart der RbF., „Kraft durch Freude“ begrüßen konnte.

Der Gruß an den Führer eröffnete den Abend. Dann bestritten eine Abteilung der Stadtkapelle unter Musikdirektor Frank und das von Chormeister Colmer geleitete Männerquartett des „Calwer Liederkreis“ das freudig erwartete Musikprogramm. Die Sänger mit ihren wundervoll vorgetragenen Silberliedern, wie die flotte Weifen spielende Kapelle — nicht vergessen feien die schönen Trompeten- und Klyphonardarbietungen — lösten helle Begeisterung aus; mehrfach erzwang der stürmische Beifall Zugaben. Kurz gesagt: Die Stimmung der Urlauber, die heute eine große Schwarzwald-Rundfahrt durch das Eng-, Murg- und Kinzigtal bis Triberg unternahmen, war glänzend.

Bürgermeister Göhner erbot den Gästen in einer feinen, humorgewürzten Ansprache den Gruß der Stadt Calw, sprach zu ihnen von den Schönheiten des Schwarzwaldes, von der Eigenart seiner Menschen und dem Unabwäglichen, fern vom Getriebe des Alltags ein Stück lebendiger Natur zu erleben. Reiseleiter Pg. Adams dankte zu Ende des mit einer fröhlichen Tanzunterhaltung ausklingenden Abends für die herzliche Aufnahme der Urlauber im Kreis Calw und den ihnen bereiteten schönen Empfangsabend. — Mögen unsere Gäste sich in ihrer Urlaubszeit hier recht wohl fühlen und möge bald wieder die Sommerhitze für sie scheitern!

Jungmädels singen und tanzen

Das J.M.-Lager Calw des Untergau Unterland-Heilbronn schreibt uns:
Auch die Jungmädels der zweiten Lagerzeit wollen zeigen, was sie können. Deshalb veranstalteten sie heute abend um 7.30 Uhr auf dem Calwer Marktplatz ein offenes Liedersingen verbunden mit Volkstänzen. Die Einwohnerschaft von Calw ist dazu herzlich eingeladen.

Die Wettkämpfe der SA-Standarte 172 hatten Erfolg

Ein zweiter Platz im Weisprung
Montag mittag feierten die 38 SA-Führer und Wettkämpfer der Standarte 172 von den Reichswettkämpfern der SA, aus Berlin zurück, erfreulichweise konnten sich die zwei Wettkämpfer, die die SA-Standarte 172 stellte, sehr gut platzieren. Sturmmann Walter Höfel wurde im Weisprung mit 6,85 Meter hinter Notenfänger Müller aus Niederjachsen, der 7,13 Mtr. erreichte, Zweiter. Sein Bruder Kurt Höfel erreichte mit 6,90 Meter im Weisprung den vierten Platz. Beide Wettkämpfer sind aus Pforzheim.

Kinderfest in Ostelsheim

Ein großes Kinderfest veranstaltete der NSB-Kindergarten Ostelsheim für die Kleinsten des Dorfes. Schon lange hatten es die Kinderschüler arg wichtig mit den Vorbereitungen und freuten sich zusammen mit den Eltern auf den kommenden Sonntag. Wenn auch das Wetter am Sonntag vormittag nicht den Erwartungen der froh gestimmten Kinderschar entsprach, so tat dies doch der Freude keinen Eintrag, zumal dann auch nachmittags der Himmel wieder ein freundliches Gesicht zeigte. Mit frohem Gesang rückten sie an und der „Röhle“-Garten war bald von einer froh belebten Menschenmenge bevölkert. In fröhlichem Spiel zeigten die Kleinen ihr Können und sie „konnten“ allerhand, Jungmädels und BDM, waren getreue Besucherinnen bei den mancherlei Vorführungen, von denen insbesondere das Spiel vom Kaufmann besonders gut gelang. Sachhopsen, Eiertragen und noch verschiedene andere Darbietungen, an denen sich auch die Alten beteiligten, brachten viel

Freude, und als zum Schluß jedes der Kinder noch eine ganze Wurst mit einem Weiden bejam, sah man überall nur zufriedene Gesichter. Ortsgruppenamtsleiter Fischer sprach zum Schluß des Kinderfestes den herzlichen Dank aller Eltern und Anwesenden an die Kindergärtnerin, Fräulein Kaiser, aus, die mit unermüdlicher Hingabe den NSB-Kindergarten betreut. In weiteren Ausführungen wies er auf die segensreiche Einrichtung der NSB-Hin, die es der Gemeinde ermöglicht, den schwer arbeitenden Müttern die Wohlfahrt eines Kindergartens zu beschaffen. Ein fröhlicher Gesang der Kleinen beschloß die Feier.

Sängerehrung

Am Samstag abend brachte der Gesangverein Ostelsheim seinem Ehrenmitglied Jakob König aus Anlaß seines 70. Geburtstages ein wohlgeklungenes Ständchen. Vereinsführer Rathfelder sprach dem treuen Mitglied und Förderer des Vereins die herzlichsten Glückwünsche aus.

Der Leistungskampf — ein Ausdruck der sozialen Selbstverantwortung

Von Wolf Rösler

Am 21. März 1935 hat der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley mit dem Führer der Organisation der Gewerblichen Wirtschaft, Reichsminister Dr. Schacht, die bekannte Leipziger Vereinbarung getroffen. Sie hat zum Ziel, alle Kräfte auf dem Gebiet der Sozialpolitik und der Wirtschaft zusammenzuschmelzen und auf eine große gemeinsame Linie zu bringen, die sich mit einem Wort ausdrücken läßt: Deutsche Arbeitspolitik.

Es wurde bei dieser Vereinbarung von dem Anfangs Gedanken ausgegangen, daß sich Wirtschaft und Sozialpolitik erstens nie voneinander trennen lassen und daß der Wirtschaft als dem Werkzeug der Volksgemeinschaft die große Aufgabe zufällt, Mittel zu schaffen, die den Deutschen Sozialismus finanziell verwirklichen helfen.

Die Arbeit ist dabei die große verbindende Kraft zwischen den beiden Größen Sozialismus und Wirtschaft. Der Mensch in der Gemeinschaft des Volkes ist der Mittelpunkt, um den sich alles dreht. Der Weg der Arbeitsauschüsse, den Organen der Leipziger Vereinbarung bzw. der Sozialen Selbstverantwortung, liegt also klar: Betriebsführer und Gefolgschaftsmänner, die in den Arbeitsauschüssen als Mitglieder mitarbeiten, schmieden durch ihre gemeinschaftliche Arbeit ihr Schicksal selbst: Die Organisation, der im Auftrag der Bewegung Deutschlands, der NSDAP, die Menschenführung und -betreuung obliegt, die Deutsche Arbeitsfront und die sachverwaltende Organisation der gewerblichen Wirtschaft sind die ausführenden Organe für den in den Arbeitsauschüssen arbeitenden Willen. Das Wirken im Sinne der sozialen Selbstverantwortung erhält damit eine überaus große politische Bedeutung nach innen wie nach außen.

Der nun in allen Gauen Deutschlands entbrannte Kampf um vorbildliche Leistung im Betriebe liegt auf der gleichen Linie: Alle Kräfte, nicht nur etwa die des Betriebsführers oder nur die des Gefolgschaftsmannes, werden zur Verwirklichung des Deutschen Sozialismus angeleitet. Daß dabei die Steigerung der wirtschaftlichen Leistungen in Hand gehen muß, liegt in der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung begründet. Daraus leitet sich auch die ungeheure Bedeutung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe für den einzelnen Betrieb, wie für die gesamte deutsche Wirtschaft ab. Die nationalsozialistische Grundthese lautet nicht umsonst: „Eine gute Sozialpolitik ist gleichzeitig auch die beste Wirtschaftspolitik“. Ist doch schließlich die Pflege der menschlichen Arbeitskraft die erste Aufgabe eines Betriebes, weil ja erst der Mensch die betriebliche Leistung vollbringt und damit die Lösung jeder Betriebsaufgabe sichert. Wohlverstanden, der Mensch nicht als Individuum, sondern als Glied der Gemeinschaft. Da aber nationalsozialistische Forderungen total verstanden sein wollen, richtet sich eine negative Einstellung oder auch nur eine Zurückhaltung dem Leistungskampf gegenüber gegen die Lebensnotwendigkeiten des Volkes und damit gegen das Volk selbst.

Störungsfreie gegen den Leistungskampf ist nichts anderes als Sabotage gegen das Volk und seine Bewegung, die NSDAP.

Der Turnverein Hirsau gab einen bunten Abend

Der Turnverein Hirsau, stetig bemüht, Turnhalle und Geräte zu erhalten und zu verbessern, veranstaltete am Montag einen seiner beliebtesten „Bunten Abende“. Schon am Nachmittag war alles bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Begleitung übernahm die Kapelle Fränkle, die auch in den Pausen zum Tanz spielte. Seit Jahren bemüht sich der Turnverein, an seinen Abenden immer wieder etwas Neues auf dem Gebiet der leichten, fröhlichen Unterhaltung zu zeigen. Daß die Hirsauer diese aufopfernde Zusammenarbeit der Mitglieder so schätzen verstehen und daß sie den Bestrebungen des Vereins, die Leibesübungen zu fördern und dadurch der Gesundheit zu dienen, Verständnis entgegenbringen, zeigte sich in dem vollbesetzten Kursaal und im lebhaften Weisfall.

Aus dem vorher Gesagten geht klar hervor, daß wir im Leistungskampf alle Stellen einzuhalten haben, die überhaupt Träger der sozialistischen und wirtschaftlichen Aufgaben des Volkes sind. Insbesondere die Partei und ihr verlängertes Arm, die Deutsche Arbeitsfront und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

Nicht umsonst wurde daher von allem Anfang an neben den Vertretern der Partei auch der Reichstreuhand der Arbeit und die Vertreter der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in das Prüfungswesen eingeschaltet.

Dies besagten im Wortlaut klar und deutlich die Durchführungsbestimmungen zum Leistungskampf. Jede andere Auffassung muß als irrig bezeichnet werden. Was die Mitwirkung am Leistungskampf betrifft, so gilt hier daselbe wie bei jedem Kampf, bei jedem Gescheh: Die Front, das heißt die Männer des Betriebes, ist das wichtigste, denn sie entscheidet jede Schlacht. Es darf daher nicht wundern, wenn gerade die seither als gut erkannten Betriebe, deren Betriebsführer und Gefolgschaftsmänner den Kern der sozialen Selbstverantwortung, die Arbeitsauschüsse darstellen, besonders aktiv zur praktischen Ausgestaltung und Durchführung des Leistungskampfes herangezogen werden. So wurden bis jetzt rund ein Dutzend Arbeitsauschüsse aus dem Tätigkeitsbereich fast jeder Reichsbetriebsgemeinschaft mit dem Leistungskampf beschäftigt.

Es kann mit Freude gesagt werden: Die Begeisterung und das Interesse, das alle bis jetzt gehörten Ausschüsse an den Tag legen, hat nicht nur jede Erwartung überbetroffen, sondern berechtigt auch zu der Gewißheit, daß der Weg, der mit dem Leistungskampf der deutschen Betriebe im Rahmen der Sozialen Selbstverantwortung — etwas anderes ist ja der Leistungskampf gar nicht, als die restlose Verwirklichung dieses idealen Gedankens — der einzig richtige ist. Denn das Tempo der Durchführung des Deutschen Sozialismus bestimmt im Leistungskampf der deutsche Betrieb selbst ganz allein, die Grenzen werden gesteckt von den natürlich gegebenen Möglichkeiten des Betriebes.

Auf diese klare und einfache Weise scheidet auch jede Gefahr von vornherein aus, daß sich der Betrieb Leistungen zumutet, durch die er den Arbeitsplatz seiner Gefolgschaften gefährdet, indem er an ihnen erliegt.

Das belegen auch die freiwilligen, begeisterten Äußerungen der Betriebsführer und Gefolgschaftsmänner, die den Leistungskampf in ihrem letzten Sinn verstanden haben. Viele freuen sich darauf, wirklich „geprüft“ zu werden, ja es liegen Schreiben und Äußerungen von Betrieben jeder Größe vor, die eine solche sachliche Prüfung möglichst bald bei sich vorgenommen wissen wollen und die selbst für ihren Betrieb verlangen, daß es „ja gründlich genommen wird“. Ehrlich, eine solche Freude an der Mitarbeit haben wir nicht erwartet! Sie erfüllt die Partei um so mehr mit Genugtuung, als sie darin eine Anerkennung ihres Wollens und ihrer Taten erblickt. Der deutsche Mensch hat heute begriffen, daß die Forderung der Gleichberechtigung und der sozialen Gerechtigkeit nicht leerer Worthall ist, sondern wirklich das große Ziel darstellt, dem in der Tat alle zustreben.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung bis Mittwoch: Westliche Winde, noch vielfach bewölkt und noch einzelne Regenfälle, dann wieder aufheiternd. Temperaturen wenig verändert.

Vorhersage für Donnerstag: Zeitweise aufheiternd, vorwiegend trocken, Temperaturen wenig verändert.

Höhensreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Altensteig, 17. Aug. Heute früh sind die hier weilenden Spaniensflüchtlinge nach Bilbao abgereist. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter gaben ihnen das Abschiedsgeleit; die Stadt ließ den scheidenden Familien Waldsträuße überreichen. Die Scheidenden brachten ihren tiefgefühlten Dank für all das zum Ausdruck, was ihnen in Altensteig an Aufmerksamkeit, Fürsorge und Liebe zuteil wurde. Das brachte Verständnis für ihre schwere Lage hat ihnen besonders wohl getan.

Altensteig, 17. Aug. Einen schweren Verkehrsunfall, der aber noch gut abgelaufen ist, gab es Montag nachm. an der steilen Pöfelbronner Steige. Bei einem mit Pferden bespannten und mit Langholz beladenen Wagen aus Ettmannweiler versagte die Bremse, der Wagen kam in Schuß, sodas die Pferde schließlich geschleift wurden und der Wagen, bei welchem die Deichsel abgebrochen war, mit seiner Last umstürzte. Eines der Pferde erlitt dabei Verletzungen, sodas der Tierarzt zugezogen werden mußte.

Nagold, 17. August. Zwei vor 44 Jahren von hier nach Amerika ausgewanderte Nagolderinnen, Frau Schühle und Frau Martinette, sind zu einem Erholungsaufenthalt in der alten Heimat eingetroffen. In schwerer Zeit nach dem Kriege haben beide sich für die Heimat eingesetzt und damals mitgesammelt, um eine Spende zusammenzubringen. Um ihnen hiefür zu danken, besuchten namens der Stadt Obersekretär Neule und namens der Partei Ortsgruppenleiter Raich beide Nagolderinnen und überreichten ihnen als Zeichen der Dankbarkeit eine Stadtgeschichte, worüber sie sehr erfreut waren.

Nagold, 17. August. Im Lehrerseminar sind über 100 Erzieherinnen aus 14 württ. Kreisen zu einem Sommerlager eingezogen. Die Teilnehmerinnen hörten bereits einen weltanschaulichen Vortrag von Pg. Weis, Calw und lernten das Landjahrheim Wart kennen.

Wiltberg, 17. August. Von der Jungflieger-schar Wiltberg nahmen drei Jungen an dem Freizeittag der Flieger-HJ. auf dem Klippeneck teil. Friedrich Reef konnte die A-Prüfung ablegen. Wiltbergs Flieger-HJ. stellte ihr Gleitflugzeug „Wäldersberg“ zur Verfügung. Fluglehrer Hörmann war über die ganzen drei Kurse als Ausbilder tätig.

Berrenberg, 17. August. In einer Abendunterhaltung des Liederkreis in der „Post“ berichteten Vorstand Brodbeck und Kassier Schmidt über das große Erlebnis des Deutschen Sängerefestes in Breslau. Den Vereinen

Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung.
Am Donnerstag, den 19. Aug. auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Calw, Bismarckstr. 2 von 10—12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer.

Deutsche Arbeitsfront — Rassenwahrung.
Ab Mittwoch, den 18. August wird Kassier Fischer beim Einzug der Beiträge innerhalb der Ortsverwaltung Calw die Mitgliedsbücher kontrollieren. Wir bitten diese bereit zu halten und eventuell rückständige Beiträge nachzubehalten.

Haslach und Tailfingen wurden die Breslauer Ehrenplaketten ausgeschrieben. — Die Gemeinde Hildbrizhausen ist mit dem DDAE. in Verbindung getreten und wird eine Reihe von Zeitplänen den Kraftfahrern zur Verfügung stellen.

Waldersdorf, 17. August. Der Turnverein veranstaltete am Sonntag ein Erbe-Turnen. — Das 10 Jahre alte Mädchen eines Einwohnere sprang bei Dunkelheit aus dem Hause auf die Straße und unmitttelbar in ein vorbeifahrendes Kraftfahrzeug hinein. Das Kind liegt ernstlich verletzt im Leonberger Krankenhaus.

Maulbronn, 17. August. Pfarrverweser Ernst Günther in Freudenstein (Dekanat Knittlingen) wurde durch die Freierlich von Giltlingensche Patronatsherrschaft zum Stadtpfarrer von Berneck, Def. Nagold, ernannt.

Calmbach, 17. August. Am 12. August trafen sich zirka 150 deutsche Erzieher als Teilnehmer am zweiten Schulungslager im Schulhaus in Calmbach. Für die Erzieher aus den Kreisen Alen, Crailsheim, Gmünd, Gerabronn, Heidenheim und Neresheim soll Calmbach für zehn Tage Heim, Erholung, Kameradschaft und Gleichrichtung in weltanschaulicher und politischer Hinsicht bringen. Das Schulungslager steht unter der Leitung von Pg. Oberstudiendirektor Honold, Heidenheim.

Pforzheim, 17. August. Western fuhr Reichsinnenminister Dr. Frick um 15 Uhr nachm. mit den Herren seiner Begleitung im Kraftwagen durch Pforzheim. Da die aus 6 Wagen bestehende Kolonne rasch fuhr, wurde der Minister nur von wenigen erkannt, die ihn begeistert grüßten. — Eine unangenehme Überraschung begegnete einer Frau aus Pforzheim. Auf der Heimfahrt von Pforzheim stellte sie einen Kinderwagen auf die Plattform des Eisenbahnwagens, ohne jedoch die seitlichen Gitter der Plattform herunterzulassen. Als der Zug in den Springer Tunnel einbog und in der Kurve etwas schräg stand, stürzte der Kinderwagen aus dem fahrenden Zug und blieb zertrümmert neben dem Gleis liegen.

1400 neue Arbeiterwohnstätten

wurden im Jahre 1936 unter Beihilfe der württ. Industrie errichtet

Stuttgart, 17. August. In der Württembergischen Wirtschafts-Zeitschrift beschäftigt sich Syndikus Dr. Krehl Industrieabteilung der Wirtschaftskammer, mit der Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus im Jahre 1936 durch die württembergische Industrie. Er gibt dabei einen interessanten Einblick in das Wesen des Arbeiterwohnstättenbaus in Württemberg und schreibt u. a.:

Württemberg gilt in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung als ein Land besonderer Ausgeglichenheit. Darin liegt schon beschlossen, daß auch die Verhältnisse auf dem Gebiet des Wohnungsbaus, im ganzen betrachtet, gesünder sind als in manchen anderen Teilen des Reiches. Auch heute noch ist Württemberg das Land der kleinen Städte. Die eigenartige Mischung von Bauerntum, Kleingewerbe und Industrie ist kennzeichnend für den Aufbau der württembergischen Wirtschaft.

Für das Jahr 1936 gewährt eine von der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Württemberg bei allen württembergischen Industriebetrieben veranstaltete Erhebung einen Überblick über die Leistungen unserer Industrie auf dem Gebiet des Arbeiterwohnstättenbaus. Die verschiedenartigen Förderungsmaßnahmen kann man in drei große Gruppen einteilen. Unter die erste Gruppe fallen alle die Beträge, die die Werke im Rahmen eigener Bauvorhaben in Wohnstätten und Siedlungen unmittelbar angelegt haben. Eine weitere Gruppe umfaßt die dem Arbeiterwohnstättenbau mittelbar zugute gekommenen Förderungsmaßnahmen. Zur dritten Gruppe gehören die von den Werken zur Förderung der Streusiedlung aufgewandten Mittel, in Form von Darlehen an Gesellschaftermitglieder, die als selbständige Bauherren aufgetreten sind.

Für alle drei Gruppen sind im abgelaufenen Jahr beachtliche Ergebnisse zu verzeichnen. Mit unmittelbarer finanzieller Unterstützung durch 70 Firmen wurden 1936 in Württemberg insgesamt 599 Arbeiterwohnstätten bezugsfertig, die bemerkenswerterweise in der weit überwiegenden Mehrzahl — zu 87 Prozent — eine Wohnfläche von mehr als 50 Quadratmeter aufweisen. Davon entfallen 261, also fast die Hälfte, auf Kleinsiedlungen, 187 auf Eigenheime und 151 auf Mietwohnungen vor allem Werkwohnungen. Wenn dabei die Kleinsiedlung den ersten Rang einnimmt, so liegt das auf der Linie der Bestrebungen, die den deutschen Arbeiter wieder mit dem Heimatboden verbinden und ihm zugleich die Möglichkeit geben wollen, aus dem Wirtschaftsvertrag der Stelle eine Ergänzung seines Lohnvertrages zu gewinnen.

Die jährlichen Zins- und Tilgungssätze der Werkdarlehen zeigen ein wenig einheitliches Bild. Die Zinsen halten sich in einem Rahmen von 0 bis 5 Prozent. Ebenfalls sehr unterschiedliche Höhen weisen die Tilgungsraten auf. Hier kommen Sätze von 1 bis 10 Prozent, vereinzelt auch von 20 bis 25 Prozent vor. Vielfach sind die Tilgungssätze je nach dem Lohn verschieden gestaffelt.

Neben der Spitzenfinanzierung durch die Industrie wurde die übrige Finanzierung in der Weise bewerkstelligt, daß die 1. Hypothek fast ausnahmslos bei den öffentlichen Sparkassen beschafft wurde, während für die 2. Hypothek meistens die Württ. Landeskreditanstalt eintrat, in einigen Fällen auch die Württ. Landesparität oder die Gemeinde. Einen nicht unwesentlichen Anteil an der Finanzierung hatte das Eigenkapital der Gesellschaftermitglieder. Es betrug bei 389 Stellen (Kleinsiedlungen und Eigenheimen)

zusammen rund 450 000 RM. — durchschnittlich etwa 1150 RM.

Stellt man die finanziellen Beihilfen der württembergischen Industrie für den Arbeiterwohnstättenbau 1936 gruppenweise zusammen, so erhält man folgendes Gesamtergebnis: Unmittelbare Förderung, besonders durch Bauarbeiten für Kleinsiedlungen und Eigenheime und durch Aufwendungen für verleihe Wohnstätten 1 506 590 RM, mittelbare Förderung durch Finanzierung gemeinnütziger Wohnungsunternehmungen 663 775 RM, Förderung der Streusiedlung durch Gewährung von Darlehen an Gesellschaftermitglieder 1 095 990 RM, zusammen also 3 266 355 RM. Da schätzungsweise 10 bis 15 Prozent der Leistungen nicht erfasst wurden, belaufen sich die Gesamtleistungen der württ. Industrie für den Arbeiterwohnstättenbau 1936 auf reichlich 3,5 Millionen, wozu noch die Aufwendungen für die Instandhaltung verleiher Wohnstätten aus früheren Jahren in Höhe von schätzungsweise 300 000 RM. kommen. Insgesamt sind 1936 rund 1400 Arbeiterwohnstätten durch die württ. Industrie mitfinanziert worden. Dieses Ergebnis darf als befriedigend angesehen werden. Auch die Planungen für 1937 zeigen ein gutes Fortschreiten auf diesem Wege.

Die Landeshauptstadt meldet

Perde gehörten von Anfang an zum Schau- und Vorführungsgut auf dem Cannstatter Volksfest. Heuer wird man nun zum erstenmal ein Pferderennen erleben. Der Schwäbische Reiterverein hat es übernommen, die Rennen aufzugliedern. Die bekanntesten bayrischen und badischen Rennställe werden vertreten sein. Auch ein Offiziersrennen ist vorgesehen. Ein Totalisator fehlt nicht, man wird sich also der reizvollen Spannung der Wette hingeben können. Diese Rennen sind auf Samstag und Sonntag, 25. und 26. September, angesetzt. Der Sonntag ist zugleich der Tag des Handwerks. Eine wichtige Ehrenwürdigkeit wird für die Tagungsteilnehmer die große Gewerbechau in der neueröffneten Festhalle sein. Auf der Volk-Haller-Rampfbahn wird sich ein großes internationales Sportfest abspielen.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Dienstag, 17. August
Auftrieb: 18 Ochsen, 158 Bullen, 176 Kühe, 78 Färsen, 1004 Kälber, 627 Schweine.
Preise: Ochsen a) 41—44, b) 38—40; Bullen a) 40—42, b) 38; Kühe a) 39—42, b) 33—38, c) 25—32, d) 16—24; Färsen a) 40—43, b) 39; Kälber B Andere Kälber a) 60—65, b) 53—59, c) 41—50, d) 30—40; Schweine a) 56,5, b) 1, 56,5, b) 2, 56,5, c) 55,5, d) 52,5, e) 52,5, f) —, g) Säuen 1, 56—56,5, 2, 53—54, h) Eber und Ausschneider 54,5 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugekauft, Handel in den übrigen Wertklassen belebt; Kälber mäßig belebt; Schweine zugekauft.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 17. August: Ochsenfleisch 1, 75—78; Bullenfleisch 1, 72—75; Kuhfleisch 1, 72—75, 2, 58—63, 3, 48 bis 52; Färsenfleisch 1, 75—78; Kalbfleisch 1, 86 bis 97, 2, 70—80; Hammelfleisch 1, 86—90, 2, 70 bis 78; Schweinefleisch 78 RM. für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Kultureller Rundblick

Zum 100. Geburtstag von H. Hansjakob

Wie seine Vorfahren vom Vater her als Färber, Weber und Wäber ihrer Heimat verwurzelt waren, wie sie von der Mutter her als Schwarzwälder Löhnmacher und Hausierer sich die Heimat immer neu auf ihren Wanderungen zu eigen machten, so ist auch ihr Enkel Heinrich Hansjakob sein Leben lang seiner Heimat und seinem Volke aufs engste verbunden geblieben. Die Welt seiner alemannischen Heimat schenkte ihm die Kraft seines Schaffens und ließ ihm sein Leben lang nicht los, ja wurde ihm zur Quelle und Wegweiser seines Lebens. So wuchs in seiner Seele die Seele seines Volkes auf und wurde lebendig in seinen Büchern, die nichts anderes wollten als ein Bild seiner Schwarzwälder zu geben, so wie er sie erlebt und gesehen hatte. Und weil Hansjakob seine Bauern so gab, wie sie ihm begegneten, wie sie verwurzelt mit ihrer Scholle ihrer Arbeit nachgingen, deshalb lebt in seinen Erzählungen seine unverfälschte Heimat und deshalb sind sie heute noch lieb und wert als ein wertvolles Kulturbild des Schwarzwälder Bauern- und Kleinadtlers der vergangenen Jahrhunderte.

Und diese Liebe zu seiner Heimat, diese Verwurzelung in seinem Volke ließ ihn auch in späteren Jahren leidenschaftlich gegen den politischen Katholizismus Stellung nehmen, in dem er als gläubiger Katholik eine große Gefahr für die Religion und für das Volk sah. Aus diesem Grund schied er aus dem politischen Leben ganz aus und widmete sich ganz seiner schriftstellerischen und seelsorgerischen Tätigkeit. Natürlich trug Hansjakob diese offene und männliche Haltung die ererbte Feindschaft der Angegriffenen ein, aber er wußte sich zu wehren und seine Ueberlegenheit gab Schlag auf Schlag zurück.

Geboren ist Hansjakob am 17. August 1837 als Bäckerlehrling in dem alten Städtchen Haslach im Kinzigtal. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Rastatt entschloß er sich zum Theologiestudium, legte aber auch das Philologenexamen ab und war längere Zeit als Lehrer tätig. Des öfteren war er sogar nahe daran, ganz dem geistlichen Beruf zu entsagen, doch übernahm er später wieder die Pfarrei. Gestorben ist er mitten im Weltkrieg.

Aus Anlaß seines 100. Geburtstages hat nun der Stuttgarter Verlag Benz u. Co. sich entschlossen, das Beste und Wertvollste aus den Büchern von Hansjakob neu herauszugeben.

Werner A. d. e.

Verwüstungen durch eine Windhose

Rimini, 17. August. Eine Windhose fuchte das Gebiet zwischen Bellaria und Zgna Marina an der Adriatischen Küste nördlich Rimini, beim. Sechs Häuser wurden völlig zerstört und über 50 schwer beschädigt. Bis jetzt werden vier Tote und 60 Verletzte gezählt, darunter acht Schwerverletzte. Die Behörden haben Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Großfeuer vernichtet 300 Wohnungen

Batavia, 17. August. Im Eingeborenen-Viertel Batavias, das inmitten der Stadt liegt, brach ein Feuer aus, das sich infolge starken Windes auf eine Fläche von einem Kilometer Länge und 100 Metern Breite ausdehnte. Innerhalb kurzer Zeit brannten etwa 300 Wohnungen nieder. 1653 Personen wurden dabei obdachlos.

Um die Fußball-Weltmeisterschaft

Insgesamt 35 Nationen beteiligen sich an dem Kampf - Endspiel in Paris

Nach Beendigung der Sommerpause beginnen die einzelnen Fußball-Landesverbände mit den letzten organisatorischen Vorbereitungen zur von Frankreich ausgerichteten Weltmeisterschaft, die sicherlich den Höhepunkt der internationalen Spielzeit bilden wird. Wenn auch die Nachmeldung Argentiniens bei der FIFA noch nicht eingetroffen ist, Bolivien sich wieder abmeldete, und die bei einer wirklichen Weltmeisterschaft unerwarteten Fußball-Nationen Spanien und Großbritannien fehlen, so bleiben immer noch 35 Nationen, die sich an dieser Großveranstaltung beteiligen. Zwischen den einzelnen Ländern, die zur Abwicklung der Vorrundenspiele in 12 Gruppen eingeteilt sind, haben die Besprechungen über die Ansetzung von Kämpfen in den meisten Gruppen bereits Erfolg gehabt, so daß man schon einen Ueberblick erhält, wann und wo gespielt wird.

In der Gruppe I, der Deutschland, Schweden, Finnland und Estland angehören, sind drei Kämpfe bereits ausgetragen. Schweden steht als Schlussrundenteilnehmer nach klaren Siegen über Finnland (4:0) und Estland (7:2) bereits fest. Deutschland benötigt nach dem 2:0-Sieg über Finnland noch einen Erfolg über Estland, das am 29. August in Königsberg unser Gegner ist. Das Treffen Deutschland — Schweden am 21. November in Hamburg sollte praktisch ohne Bedeutung sein, es sei denn, daß Königsberg eine deutsche Niederlage brächte. — Auch aus der Gruppe II gelangen zwei Nationen in die Schlussrunde. Norwegen und Irland ermittelten am 3. Oktober in Oslo und am

14. November in Dublin den einen, Polen und Jugoslawien am 10. Oktober in Warschau den zweiten Teilnehmer. — Die Gruppe VI stellt den Sieger der beiden Kämpfe Tschechoslowakei — Bulgarien am 7. November in Sofia und am 24. April in Prag zu den Endkämpfen, die in der Zeit vom 4.—19. Juni auf französischem Boden zwischen den 16 stärksten Nationen stattfinden. — Am 3. September bestreiten Letland und Litauen in Rowno ihr Rückspiel, nachdem der erste Kampf am 29. Juli in Riga von den Letten mit 4:2 gewonnen wurde. Der Sieger mißt sich mit Österreich, das man als voraussichtlichen Sieger der Gruppe VII erwarten darf. — Zwei Endrundenteilnehmer stellt auch die Gruppe VIII. Holland — Luxemburg am 28. November in Amsterdam und Luxemburg — Belgien am 13. März in Luxemburg sind die beiden bisher festliegenden Termine. Der Kampf Holland — Belgien wird wohl praktisch ohne Wert sein, da Luxemburg gegen keines der beiden Länder gewinnen sollte. Die Elf von USA hat in der Gruppe X keinen Gegner, trifft aber in der Woche vom 28. Mai bis 4. Juni in Frankreich auf den Sieger der Gruppe IX, wo Mexiko, San Salvador, Cuba, Costa Rica ein Turnier bestreiten. Nur die stärkste Nation beider Gruppen nimmt an den Endkämpfen teil. In den übrig bleibenden vier Gruppen ist man sich noch nicht einig über die Termin-Ansetzung, während Brasilien noch allein in der Gruppe XI steht.

Kurort Hirsau

Heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im Kursaal

Lustspiel: „Der Etappenhase“

Hiezu ladet ein

Die Kurverwaltung.

Eintritt RM. 1.—

Kassenöffnung 1/2 8 Uhr.

Selbständiger

Rammshneider

der Automaten bedienen kann, in dauernde Stellung gesucht. Lohnansprüche, ausführliche Angabe über Leitung sowie Zeugnisabschriften Bedingung.

Altan-Werk

Ludwig Sattler, Mühlacker



Die neuen Singer Kl. 201 die hervorragenden Nähmaschinen Gebraucht werden in Zahlung gen. Singer Nähmaschinen-A.G. Calw, Lederstraße 19

Verkaufe günstig

- 1 fahrbare Dreschmaschine mit Bugerei,
- 1 hölzernen Wendepflug,
- 2 große Schleifsteine,
- 1 Wajchmaschine für Handbetrieb mit Feuerung,
- 1 Hausbackofen,

auch zum Obsttörrer geeignet, alles in gutem Zustande

Wilhelm Koller, Stammheim, Forstweg

Suche auf 1. Oktober 1937 eine sommerliche

3-Zimmer-Wohnung

in Calw oder Bad Teinach.

Schriftl. Angeb. unter C. B. 190 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Verkaufe

- 1 Gashocher 4 Fl. mit Gestell,
- 1 Rinderfeger,
- 2 Bienevölker mit 5 Kästen, doppelwandig,
- Banzhafs Hinter-Oberlader „Rekord“ samt Wabenbock.

Calw, Ed. Conzstr. 40

Verkaufe äußerst günstig ein AJS-Motorrad

350 ccm

etwas reparaturbedürftig, sowie einen Bosch-Scheibenwischer 6 Volt, bereits neu.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einen gebrauchten

Rinderwagen sowie Sportwagen

im Auftrag zu verkaufen.

Hermann Proß, Korbmachermeister, Calw, Bahnhofstr. 35

LESER!

Wirb für Deine Zeitung!

Einen tüchtigen

Pferdeknecht

für sofort gesucht.

Gustav Wittfohle Zimmerergeschaft und Sägewerk Schwann, Kreis Neuenbürg.

Schöne

Stangen-Bohnen

verkauft in jedem Quantum.

Chr. Stüner, Calw.

Wir brennen unsern

Kaffee

im eigenen Betrieb. Das ist das Geheimnis seiner Qualität.

Konditorei Häußler, Bahnhofstraße



„Bei Suppe so lang sie warm isch!“

hot neulich die Täles-Bäure zu ihrem Ma gsaht. Sonst liescht du Johr und Tag kol Buch und nex und heit bischt ganz versassa druf, als wettest du den ganze Kalender uf oi Mol verschlenga, mr moint grad, du kriegesch's zaht. — Ha, sait du der Bauer, des isch a dr „Schwäbische Heimatkalender“ für 1938 von Hans Reyhing. Do stoht au ebbs drin — ebbs für mi. Ond wen i en glesa hau, no les i en grad normal. I bin froh, daß en von dr Trägerin om 50 Reichspennig kauft han. Ha no — do hot mr ebbs für a ganz Johr ond wenn mr ebbs usschreiba will, no hot's im Kalendarium au no Platz. I rot jedem, den praktischa ond schena Kalender z'kaufa ond zwor gleit!

Wünschen Sie gesundes, hohes Alter?



Oder wollen Sie auf Ihre alten Tage oft unter Schwächeanfällen und sonstigen Alterserscheinungen leiden?

Vielleicht ist es kein Zufall, daß gerade diejenigen, die als Hausmittel immer Klosterfrau-Melissengeist brauchen, in der Regel ein hohes und gesundes Alter erreichen! Warum? Klosterfrau-Melissengeist, das reine Heilkräuter-Extrakt, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herztätigkeit. Ältere Leute sollten deshalb sofort bei jeder Unpäßlichkeit Klosterfrau-Melissengeist trinken und dadurch ernsthaften Erkrankungen vorbeugen.

So berichtet Herr Peter Bonn, Rentner, Rdln, Erwaldstr. 15, am 18. 9. 35: „Unsere liebe Urgroßmutter, welche im 94. Lebensjahre in Rdln im Weltkrieg 1917 starb, wandte immer mit Großersolg Klosterfrau-Melissengeist als Wirkmittel und heilbringend an. So ist dieses vorzügliche Heilmittel bei uns traditionell als bestes Hausmittel geschätzt.“

Ebenso Frau Wwe. Prof. Wimmers, Bonn, Argelanderstr. 76, am 1. 7. 30: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mitzuteilen, daß mein sel. Mann Ihren Klosterfrau-Melissengeist während seines ganzen Lebens bei Unwohlsein, Schwindelanfällen und Magenbeschwerden gebrauchte und ihn stets seinen Bekannten als wertvolles Hausmittel empfahl. Er nannte ihn „Meine Goldtropfen“. Auch ich kann ihn in meinem hohen Alter (85 Jahre) nicht entbehren.“

Und nochmals am 15. 8. 35: „Ich kann Klosterfrau-Melissengeist keinen Tag entbehren. Besonders ist er mir unentbehrlich bei Schwächeanfällen, von denen man in einem hohen Alter — ich bin jetzt 91 Jahre alt — ja nicht verschont ist.“

Verlangen Sie also bei Ihrem Apotheker oder Drogerien Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Verpackung mit den drei roten Punkten. Flaschen zu RM. — 95, L75 und 2,95.